

Die Auseinandersetzung zwischen Palästinensern und Israelis prägt die Schlagzeilen weltweit. Aufgebrachte Menschenmassen und schießende Soldaten flimmern täglich über unsere Bildschirme.

Spannend beschreibt Johannes Gerloff den Streit um Jerusalem und nimmt den Leser mit hinein in das brisanteste Thema aktueller Nahostpolitik.

In chronologischer Reihenfolge sind Artikel, die zwischen Februar 1999 und Oktober 2000 entstanden sind, in diesem Taschenbuch zusammengefasst und machen die Entwicklung der Auseinandersetzung deutlich.

Ein lesenswertes Buch für alle, denen die heutige politische Situation in Israel nicht gleichgültig ist.

hänssler

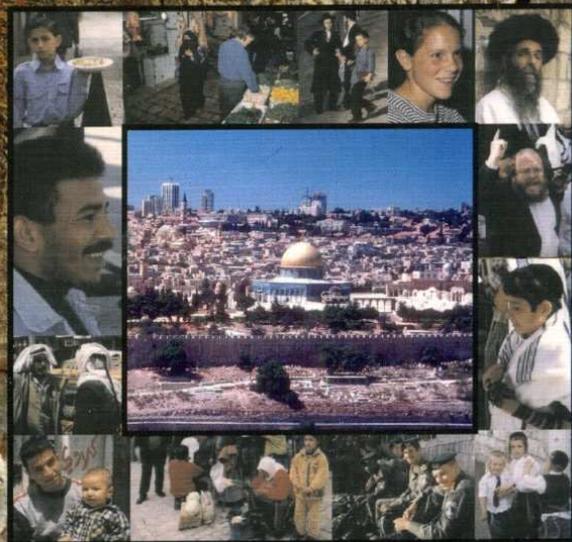


ISBN 3-7751-3725-4

Gerloff - JERUSALEM - die Stadt des großen Königs

JERUSALEM

die Stadt des großen Königs



Johannes Gerloff

Chronologie: 5000 Jahre Jerusalem

Aus der Zeit um 3000 v. Chr. stammt der bislang älteste archäologische Fund eines vereinzelt Haus.

Auf ägyptischen Vasen aus der Regierungszeit des Pharao Sesostri III. (1878-1842 v. Chr.) wird die Stadt erstmals als »Urusalim« erwähnt.

Melchisedek, der König von Salem, begrüßt Abram mit Brot und Wein (1. Mose 14,18-20; vgl. Hebräer 7,1-4).

Im Gehorsam gegen die Anweisung Gottes will Abraham seinen Sohn Isaak auf dem Berg Morija, dem heutigen Tempelberg, opfern (1. Mose 22,1-2; vgl. 2. Chronik 3,1).

Kanaaniter

Zur Zeit der Landnahme unter Josua (um 1400 v. Chr.) wird die Stadt erstmals unter dem Namen »Yerushalayim« erwähnt (Josua 10,1.5.23).

Nach der Verteilung des Landes an die israelitischen Stämme liegt Jerusalem an der Grenze zwischen den Stammesgebieten Judas und Benjamins (Josua 15,8; 18,16).

In der Richterzeit (ca. 1400 bis 1050 v. Chr.) wird Jerusalem von den Israeliten zerstört (Richter 1,8). Trotzdem gelingt es keinem der angrenzenden israelitischen Stämme die Stadt zu erobern. Die hamitischen Jebusiter können sich behaupten (Josua 15,63; Richter 1,21).

Israeliten

Erst Joab, dem Feldhauptmann des Königs David, gelingt um die Jahrtausendwende die Eroberung Jerusalems (2. Samuel 5,6-10; vgl. 1. Chronik 11,4-9). David macht Zion als »Stadt Davids« zur

Hauptstadt seines Reiches, bringt die Bundeslade von Kirjat-Jearim nach Jerusalem (1. Chronik 15,3) und bereitet den Tempelbau vor.

Davids Sohn und Nachfolger Salomo baut in der Mitte des 10. Jahrhunderts v. Chr. den ersten Tempel »auf dem Berge Morija, wo der Herr seinem Vater David erschienen war, an der Stätte, die David auf der Tenne Araunas, des Jebusiters, zubereitet hatte« (2. Chronik 3,1; vgl. 1. Könige 6; 1. Chronik 5,36; 6,17). Jerusalem erlebt unter Salomo eine Blütezeit (1. Könige 10,27; vgl. 2. Chronik 1,15; 9,27).

Unter Salomos Sohn Rehabeam zerfällt das Reich Israel (1. Könige 12): Jerusalem bleibt Hauptstadt des Südreiches Juda.

»Im fünften Jahr des Königs Rehabeam« erobert der ägyptische Pharao Schischak (Sheshonk I.) Jerusalem und nimmt »die Schätze aus dem Hause des Herrn und aus dem Hause des Königs« (1. Könige 14,25-26; vgl. 2. Chronik 12,9).

Ende des 9. Jahrhunderts v. Chr., in der Regierungszeit des jüdischen Königs Joasch, »zog herauf das Heer der Aramäer, und sie kamen nach Juda und Jerusalem und brachten alle Oberen im Volk um, und all ihren Raub sandten sie dem König von Damaskus« (2. Chronik 24,23).

Wenige Jahre später nimmt der israelitische König Joasch Amazja, »den Sohn des Joasch, den König von Juda, in Bet-Schesmesch gefangen, kommt nach Jerusalem und reißt »die Mauer Jerusalems ein von dem Tor Ephraim bis an das Ecktor, vierhundert Ellen lang, und er nahm alles Gold und Silber und Gerät, das gefunden wurde im Hause des Herrn und im Schatz des Königshauses, dazu die Geiseln, und zog nach Samaria zurück« (2. Könige 14,13-14; vgl. 2. Chronik 25,23).

Im 8. Jahrhundert v. Chr. baut König Asarja (Usija) die Stadt aus und befestigt sie.

In der Regierungszeit des jüdischen Königs Ahas, des Enkels Usijas, »zogen Rezin, der König von Aram, und Pekach, der Sohn

Remaljas, der König von Israel, hinauf, um gegen Jerusalem zu kämpfen, und belagerten Ahas in der Stadt; aber sie konnten sie nicht erobern« (2. Könige 16,5).

701 v. Chr. belagert der assyrische König Sanherib die Stadt, ohne sie einnehmen zu können (2. Könige 18,2; 2. Chronik 32; Jesaja 36). Die Stadt wird mittlerweile durch einen Tunnel mit Wasser versorgt, durch den König Hiskia das Wasser der Gihonquelle in die Stadt leiten ließ (2. Chronik 32,1-3.30). Durch den »Hiskia-Tunnel« kann man heute noch im Jerusalemer Stadtteil »Silwan« (von »Shiloach / Siloah«) unter der alten »Davidstadt« von der Gihonquelle zum Teich Siloah gehen.

609/8 v. Chr.: Pharao Neko setzt Jojakim (Eljakim) als König von Juda ein und nimmt Joachas mit nach Ägypten.

Babylonier

Im dritten Jahr der Herrschaft Jojakims belagert der babylonische König Nebukadnezar Jerusalem. »Und der Herr gab in seine Hand Jojakim, den König von Juda, und einen Teil der Geräte aus dem Hause Gottes« (Daniel 1,2).

597 v. Chr. geht der jüdische König Jochachin mit seiner Familie und dem Propheten Hesekiel in das babylonische Exil (2. Könige 24,10-14). Die Babylonier setzen seinen Bruder Zedekia zum König über Juda ein (2. Chronik 36,10).

Zehn Jahre später, am 9. Tag des jüdischen Monats Av (Jeremia 39,2; Rosh HaShanah 18b; Ta'anit 26b; 29a), erobert Nebukadnezar die Stadt, zerstört den salomonischen Tempel und führt die Einwohner Jerusalems nach Babylon in die Gefangenschaft (2. Könige 24-25; 2. Chronik 36,19; Jeremia 39,1-14; 52).

Perser

In den 30er-Jahren des 6. Jahrhunderts v. Chr. erlaubt der Perserkönig Kyrus den Juden die Rückkehr nach Jerusalem (2.

54

Römer

63 v. Chr. erobert der römische Feldherr Pompeius die Stadt und macht sie Rom tributpflichtig.

54 v. Chr. plündert der römische Gouverneur in Syrien, Julius Crassus, den Tempelschatz.

40 v. Chr. Der Hasmonäer Antigonos II., Regent und Hoherpriester in Judäa, erobert mit Hilfe der Perser die Stadt.

37 v. Chr. Der Idumäer Herodes I., »der Große«, erobert mit Hilfe der römischen Legionen Jerusalem und beansprucht mit Verweis auf seine hasmonäische Frau Mariamne den Thron. In den folgenden Jahrzehnten baut er die Stadt zur wichtigsten Metropole des östlichen Mittelmeerraumes aus. Um den weitergehenden Opferbetrieb herum wird ein völlig neuer (dritter) Tempel errichtet. Die Westmauer ist bis heute Zeuge seiner Bautätigkeit.

Nach Christus

Am 9. Av im Jahre 70 stürmen die Legionäre des späteren römischen Kaisers Titus die Tempelbefestigung und setzen das Heiligtum in Brand. Nach der Zerstörung der Stadt bleibt eine kleine jüdische Ansiedlung.

132: Aufstand unter Simon Bar Kochba. Jerusalem ist für knapp drei Jahre unter jüdischer Herrschaft, bis die Römer den zweiten Jüdischen Krieg für sich entscheiden. Kaiser Hadrian macht die Stadt dem Erdboden gleich und baut sie als römische Kolonie unter dem Namen »Aelia Capitolina« wieder auf. Auf dem Tempelberg wird ein Jupiter-Tempel, über Golgatha ein Venus-Tempel errichtet. Juden bleibt das Betreten Jerusalems bis in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts bei Todesstrafe verboten.

56

Chronik 36,23; Esra 1; vgl. Jesaja 45,1). In den darauf folgenden Jahrzehnten werden mehrere Anläufe zum Wiederaufbau des Tempels und Jerusalems unter Serubabel, Esra und Nehemia unternommen. Den samaritanischen und arabischen Gegnern der Rückkehrer hält Nehemia entgegen: »Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen; denn wir, seine Knechte, haben uns aufgemacht und bauen wieder auf. Für euch gibt es keinen Anteil, kein Anrecht noch Gedenken in Jerusalem« (Nehemia 2,20).

Griechen

In der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. wird Jerusalem Teil des griechischen Großreiches. Nach der von Josephus Flavius überlieferten Legende wird Alexander der Große im Jahre 332 v. Chr. vom Hohenpriester in Jerusalem begrüßt.

175-164 v. Chr.: Antiochus IV. Epiphanes von Syrien, der in der Bibel als Prototyp des Antichristen beschrieben wird, plündert und entweiht den Tempel, verbietet den jüdischen Gottesdienst und die Beschneidung (1. Makkabäer 1; 2. Makkabäer 5-6) und verordnet einen neuen Kult, das »Gräuelbild der Verwüstung« (Daniel 9,27; 11,31; Matthäus 24,15).

Hasmonäer

165/164 v. Chr. erobert Judas Makkabäus Jerusalem und weiht den Tempel wieder dem Gott Israels (1. Makkabäer 4,36-39). Im Gedenken daran feiern die Juden »Chanukka«, das Fest der Tempelweihe.

Im Jahr 140 v. Chr. gibt es erstmals seit dem Babylonischen Exil wieder einen souveränen jüdischen Staat mit der Hauptstadt Jerusalem. Auf die Forderung der Seleukiden, die Eroberungen außerhalb des Stammlandes abzutreten, antworten die Hasmonäer, der Staat eigne sich nicht fremden Besitz an, sondern nehme lediglich das Erbe der Väter zurück.

55

Byzantiner

312: Kaiser Konstantin wendet sich dem Christentum zu (»Konstantinische Wende«). In Jerusalem setzt eine rege Kirchenbautätigkeit ein.

362: Der bewusst heidnische, römische Kaiser Julian, »der Abtrünnige«, erlaubt den Juden die Wiederbesiedelung Jerusalems und den Wiederaufbau des jüdischen Tempels. Ein Erdbeben und die Tatsache, dass der Kaiser in einer Schlacht fällt, bereiten diesen Anstrengungen ein Ende. Danach ist die Stadt bis zu ihrer Einnahme durch die Araber eine byzantinisch-christliche Stadt.

614: Die Perser erobern unter Khursau II. Jerusalem und werden dabei von 25.000 jüdischen Kämpfern aus Galiläa unterstützt. Juden dürfen sich wieder in der Stadt niederlassen, aber die Erlaubnis zum Aufbau des Tempels wird nach drei Jahren wieder zurückgenommen.

629: Der byzantinische Kaiser Heraklius I. vertreibt die Perser und zieht triumphierend in Jerusalem ein. Er untersagt die Ausübung der jüdischen Religion und sucht die Juden zur Annahme der christlichen Staatsreligion zu zwingen.

632: Tod Mohammeds, des Gründers des Islam.

Moslems

638: Die Moslems erobern unter Khalif Omar Ibn al-Khattab die Heilige Stadt. Den römischen Namen Aelia/Ilia behalten sie bis ins 10. Jahrhundert bei. Erst dann wird Jerusalem in »al-Quds«, »die Heilige«, umbenannt. 70 jüdische Familien dürfen sich im Viertel an der Westmauer niederlassen.

692: Der in Damaskus residierende Omayyaden-Kalif Abd al-Malik baut den Felsendom.

701: Khalif al-Walid stellt die al-Aqsa-Moschee fertig.

57

860: Die jüdische Talmudschule »Yeshivat Eretz Israel« zieht von Tiberias nach Jerusalem um und wird zur zentralen Autorität in Fragen des jüdischen Rechts für die westliche Diaspora.

878: Der Ägypter Ahmed ibn Tulun erobert die Stadt.

905: Jerusalem fällt unter die Herrschaft der Abbassiden.

941: Die Stadt kommt unter ägyptische Verwaltung.

1010: Khalif al-Hakim, dessen Mutter eine Christin gewesen war, zerstört in Jerusalem Synagogen und Kirchen, darunter die Grabeskirche. Die daraufhin ausbrechenden Unruhen und Verfolgungen in Europa machten neben den Moslems auch die Juden für die Verwüstung des Heiligen Grabes verantwortlich und veranlassten Papst Urban II., militärische Hilfe zur Befreiung der heiligsten Stätte des Christentums zu fordern.

1071: Die türkische Söldnerarmee der Seldschuken verwüstet Jerusalem. Ihr hartes Regime und die damit verbundene schlechte Behandlung christlicher Pilger führt zum ersten Kreuzzug.

1084: Der letzte der Jerusalemer Ga'onim (jüdischen Weisen), Eviatar Ben Eliyahu HaCohen, verlegt die »Yeshivat Eretz Israel« von Jerusalem nach Tyrus.

Kreuzfahrer

15. Juli 1099: Die Kreuzfahrer erobern Jerusalem unter Führung Gottfrieds und verfolgen seine jüdischen und moslemischen Einwohner. Die gesamte jüdische Gemeinde wird in der großen Synagoge zusammengetrieben und lebendig verbrannt.

Moslems

1187: Der kurdische Sultan Saladin von Ägypten und Syrien besiegt die Kreuzfahrer bei den »Hörnern von Hittim« am See Genezareth, erobert Jerusalem und erlaubt Juden und Moslems die Rückkehr.

58

1631: Frankreich eröffnet für kurze Zeit das erste europäische Konsulat in Jerusalem.

1658: Rabbi Yaacov Hagiz gründet die Talmudschule »Yeshivat Beit Yaacov«.

1721: Die Synagoge Judas »des Frommen« wird zerstört und bleibt Jahrhunderte lang eine »Ruine«, weshalb sie bis heute als »Hurva« (= Ruinen) –Synagoge bekannt ist.

1737: Die kabbalistische »Bet El«-Yeshiva wird als eine von neunzehn jüdischen Talmudschulen im 18. Jahrhundert in Jerusalem gegründet.

1799: Im Frühjahr stößt Napoleon von Ägypten aus nach Palästina vor. Das Heilige Land rückt in den Brennpunkt des internationalen Interesses. Das Unternehmen wird in Akko zum Stillstand gebracht, da die französische Belagerung der Stadt misslingt. Zuvor erklärt der französische Kaiser jedoch, dass Palästina und Jerusalem seinen rechtmäßigen Erben, den Juden, wiedergegeben werden sollte.

1808: Die Grabeskirche wird durch ein Feuer schwer beschädigt.

1820/21: Die Reisenden Richardson, Carne und Scholte berichten, dass Juden die größte Bevölkerungsgruppe in Jerusalem sind.

1831: Der ägyptische Pascha Mohammed Ali rebelliert gegen den türkischen Sultan. Sein Sohn Ibrahim erobert Jerusalem und beherrscht es neun Jahre lang.

1838: Großbritannien richtet das erste ständige Konsulat in Jerusalem ein.

1840: Der aus Sarajevo stammende Rabbi Yehuda Alkalai drängt Juden nach antisemitischen Ausschreitungen in Damaskus zur Besiedlung Jerusalems.

Am 21. Januar 1842 zieht der zum Christentum übergetretene ehemalige jüdische Kantor aus Dublin Michael Salomon Alexander als erster protestantischer Bischof in Jerusalem ein. Als sein Nachfolger Samuel Gobat im Dezember 1846 seine Missionstätigkeit auf christliche Araber richtet, setzt sich Frankreich beim Papst dafür

60

1192: König Richard »Löwenherz« gelingt es nicht, Jerusalem zurück zu erobern, unterzeichnet aber mit Saladin ein Abkommen, das Christen freien Zugang zu ihren heiligen Stätten garantiert.

1244: Eine Mongolenarmee aus Zentralasien beendet die christliche Herrschaft über Jerusalem endgültig und verwüstet die Stadt.

1259: Tartaren plündern Jerusalem.

1260: Die ägyptischen Mamelukken, Nachfahren von türkischen und kaukasischen Sklavensoldaten, erobern Jerusalem. Die Spuren ihrer baulichen Tätigkeiten sind bis heute sichtbar.

Um 1336 werden die Franziskaner vom Heiligen Stuhl als Verwalter der Heiligen Stätten eingesetzt, eine Stellung, die sie bis heute innehaben.

1428: Juden bemühen sich um den Kauf des Davidsgrabes. Als Gegenzug verbietet der Papst italienischen Schiffen, jüdische Passagiere ins Heilige Land zu bringen.

Türken

1516: Der türkische Sultan Selim I. erobert Jerusalem. Nach der Einnahme der arabischen Kerngebiete des Islam, nimmt er die Schlüssel der Kaaba von Mekka in Empfang und erwirbt damit den Titel »Wächter der Heiligen Stätten«.

1535: Suleiman I., »der Prchtige«, baut die heutige Stadtmauer und die Davidszitadelle, verbessert die Wasserversorgung und bestimmt die Westmauer als jüdischen Ort der Anbetung. Nach ihm ist der »Sultan's Pool« im Hinnomtal benannt.

1541: Aus Sicherheitsüberlegungen und um den Eingang des jüdischen Messias zu verhindern wird das »Goldene Tor« an der Ostseite des Tempelplatzes zugemauert.

1579: 120 jüdische Neueinwanderer aus Damaskus treffen in Jerusalem ein.

1588: Der türkische Gouverneur Abu Seifan plündert und entweicht die Ramban-Synagoge.

59

ein, einen lateinischen Patriarchen nach Jerusalem zu entsenden, »um das protestantische Treiben zu neutralisieren«.

1844: Die erste offizielle Volkszählung bestätigt, dass die Juden die größte Bevölkerungsgruppe in Jerusalem sind. 7120 Juden, 5760 Moslems und 3390 Christen wohnen in der Stadt.

30. Oktober 1846: Conrad Schick trifft in Jerusalem ein. Der von der Schwäbischen Alb stammende Missionar hinterlässt in den darauffolgenden Jahrzehnten seine bis heute erkennbaren architektonischen Spuren im Stadtbild Jerusalems.

1853: Bischof Gobat eröffnet eine Schule auf dem Zionsberg und die Kaiserswerther Diakonissen richten ein Zentrum für Waisen und bedürftige Kinder ein. Das Eingangstor der Anstalt steht bis heute als Wahrzeichen in der King-George-Straße.

1854: Der Streit zwischen Russen und Franzosen über die Heiligen Stätten in Jerusalem löst den Krimkrieg aus.

Der kanadische Prediger Henry W. Monk lässt sich in Jerusalem nieder und richtet eine Petition an die britische Königin Victoria, die Stadt zur Hauptstadt eines jüdischen Staates zu machen.

1855: Die türkischen Behörden genehmigen einen ersten offiziellen Besuch des Felsendoms durch einen Nichtmoslem, Kronprinz Leopold von Belgien.

Im Jahre 1860 werden im Libanon und in Damaskus 30.000 Christen von Drusen und Moslems ermordet. Der deutsch-lutherische Pfarrer Ludwig Schneller baut in Jerusalem sein Waisenhaus für die Hinterbliebenen.

Mishkenot Sha'ananim wird mit Hilfe von Sir Moses Montefiore als erstes jüdisches Viertel außerhalb der Stadtmauern gebaut.

1869: Der Amerikaner Andrew Thomson beschreibt Jerusalem als »Armenhaus und Gefängnis, dessen Schlüssel die Mohammedaner halten«.

1873: Bau des ultra-orthodox jüdischen Viertels »Mea Shearim« und der »deutschen Kolonie« durch die Templer.

61

1874: US-Konsul de Haas zählt 30.000 Einwohner in Jerusalem, von denen zwei Drittel Juden sind.

1878: 30 christliche Pilger aus Chicago beginnen unter Leitung von Horatio und Anna Spafford gemeinsam mit schwedischen Christen den Bau des Spafford Hospital und des American Colony Hotel.

1883: General Gordon »von Khartoum« identifiziert den Hügel über der Jeremiasgrotte als Golgatha und entdeckt das Gartengrab.

1887: Gründung des Viertels »Machane Yehuda« und Einweihung des deutschen Lepra-Krankenhauses »Jesushilfe«.

Das Komitee für die hebräische Sprache »Vaad HaLashon« wird in Zusammenarbeit mit Dr. Eliezer ben Yehuda, dem »Vater des modernen Hebräisch«, eingerichtet.

Die Dominikaner gründen die »Ecole Biblique«.

1896 schreibt Conrad Schick: »Die Einwohnerzahl hat sich in diesen 50 Jahren vervierfacht und ist ungefähr auf 50.000 gestiegen. Manche berechnen dieselbe weit höher, aber wohl irrtümlich. Am meisten ist die Zahl der Juden gewachsen, am wenigsten wohl die der Mohammedaner. Hinzugekommen sind besonders viele Deutsche, Amerikaner und Russen.«

1898 wird infolge des Bruches zwischen den anglikanischen und preussischen Protestanten die St. George's Cathedral gebaut.

Am **31. Oktober 1898** besucht der deutsche Kaiser Wilhelm II. Jerusalem aus Anlass der Einweihung der evangelisch-lutherischen Erlöserkirche.

»Wir brauchen ein Protektorat – das deutsche wäre uns ... das liebste«, erklärt der Gründer des politischen Zionismus, Theodor Herzl, bei dieser Gelegenheit einem Freund, dem Großherzog von Baden, um später hinzuzufügen: »Unter dem Protektorat dieses starken, großen, sittlichen, prachtvoll verwalteten, stramm organisierten Deutschland zu stehen, kann nur die heilsamsten Wirkun-

62

Safed schwere Massaker erleben, bestätigt eine britische Untersuchungskommission einerseits das Recht der Juden auf eine eingeschränkte Religionsausübung an der Westmauer, andererseits aber, dass diese den Moslems gehört. Das Blasen des Shofar-Horns ist Juden an dieser Stätte auch weiterhin untersagt.

1930: Großmufti Amin Husseini proklamiert den Heiligen Krieg gegen die Ungläubigen und bedient sich in seinen kämpferischen Äußerungen grösster antisemitischer Auswüchse. Der Staats- und Völkerrechtler Ernst-Eberhard Geipel meint zu erkennen: »Damit zeichnet sich seit den Zwanzigerjahren dieses Jahrhunderts der künftige arabisch-israelische Konflikt bereits in seinen Grundzügen ab, der von einer im Grunde religiösen Gegnerschaft gekennzeichnet ist.«

1936: Der Radiosender »Palestine Broadcasting Service« (später »Kol Israel«) beginnt seine Sendungen.

Juli 1936: Unter der Leitung des Großmuftis von Jerusalem wird das »Arab Higher Committee« gegründet. Da-mit wurde gemäßigten arabischen Politikern jede Möglichkeit genommen, ihre Vorstellungen von einem Ausgleich mit den Juden zu verwirklichen. Zunehmende Unruhen und Generalstreiks waren die Folge, in deren Verlauf viele Juden und Araber getötet werden. Gemäßigte Araber werden von arabischen Extremisten ermordet. Die königlich-britische Untersuchungskommission unter Leitung von Lord Peel empfiehlt eine Teilung des britischen Mandats Palästina.

Der deutsch-jüdische Philosoph und Humanist Martin Buber lässt sich in Jerusalem nieder.

1947: Eine dreimonatige arabische Belagerung des jüdischen Jerusalem wird durch den Bau der »Burma«-Umgehungsstraße beendet.

29. November 1947: Die KPO-Vollversammlung in New York verabschiedet die Resolution 181, die eine Teilung des britischen Mandats Palästina in einen jüdischen und einen arabischen Staat

64

gen für den jüdischen Volkscharakter haben«, den er aufgrund der Jahrhunderte in der Diaspora für deformiert hielt.

1910: Auf dem Ölberg öffnet das deutsche Augusta-Victoria-Krankenhaus seine Tore und auf dem Zionsberg wird die deutsch-katholische Dormitio-Abtei gebaut.

1911: Baedekers Reiseführer gibt die Jerusalemer Bevölkerung mit 70.000 an. Davon sind 45.000 Juden, 15.000 Christen und 10.000 Moslems.

Briten

Am **9. November 1917** zieht der britische Feldmarschall Lord Allenby in Jerusalem ein. Damit finden 400 Jahre türkische Herrschaft ein Ende.

Am **24. Juli 1918** wird auf dem Skopus-Berg der Grundstein für die Hebräische Universität gelegt.

1920: Der erste britische Hochkommissar, der Jude Sir Herbert Samuel, trifft in Jerusalem ein. Arabische Unruhen richten sich, wie auch in den folgenden Jahren, nicht nur gegen jüdische Neueinwanderer, sondern auch gegen die alteingesessene, zum Teil antizionistische jüdische Bevölkerung. Um die Araber unter Kontrolle zu bringen, beschränkt Samuel die jüdische Einwanderung, begnadigt arabische Gefangene und lässt Haj Amin el-Husseini zum Großmufti von Jerusalem wählen, der sich während des Zweiten Weltkriegs auf die Seite Hitlers schlägt.

In den **20er-Jahren** expandiert das jüdische Jerusalem: 1921 werden Romema, 1922 Talpiot, 1923 Beit HaKerem, 1924 Rehavia, 1925 das Kibbutz Ramat Rachel und 1927 der Flughafen »Kalandia« in Atarot gebaut.

1928 kommt es zu ersten arabisch-jüdischen Unruhen an der Klagemauer, die im August 1929 ihren Höhepunkt erreichen. Dabei werden 133 Juden und 116 Araber getötet. Nach landesweiten Aufständen, bei denen die uralten jüdischen Gemeinden in Hebron und

63

vorsieht. Jerusalem soll als »corpus reparatum« internationalisiert werden.

Am **22. Februar 1948** fallen einem Bombenanschlag in der Ben-Yehuda-Straße 44 Menschen zum Opfer, 130 werden verletzt.

Jordanier/Israelis

Am **14. Mai 1948** proklamiert David Ben Gurion den Staat Israel. Die jordanische Arabische Legion beginnt unter dem Kommando britischer Offiziere und mit Unterstützung ägyptischer Paramilitärs die Bombardierung Jerusalems.

28. Mai 1948: Das jüdische Viertel in der Altstadt von Jerusalem kapituliert. Frauen, Kinder und alte Leute erhalten freien Abzug, die anderen Einwohner kommen in jordanische Gefangenschaft. Die Jordanier zerstören 58 Synagogen im jüdischen Viertel.

Nach dem Befreiungskrieg Israels ist Jerusalem eine geteilte Stadt. Der größere Teil Westjerusalems mit seinen neueren Stadtvierteln bleibt in israelischer Hand. Die Jordanier besetzen den arabischen Stadtkern mit der Altstadt. Das Waffenstillstandsabkommen von 1949 legt eigentlich den freien Zugang aller Religionen zu ihren heiligen Stätten fest. Trotzdem verwehren die Jordanier Juden den Zugang zur Klagemauer und zum jüdischen Friedhof auf dem Ölberg. Israelische Araber können ihre Kirchen und Moscheen nicht besuchen. Die Hebräische Universität und das Hadassah-Krankenhaus auf dem Skopusberg sind eine Enklave.

Am **13. Dezember 1949** erklärt die israelische Regierung Jerusalem zur Hauptstadt des jüdischen Staates Israel. Die meisten westlichen Staaten eröffnen ihre Botschaften jedoch in Tel Aviv, weil Jerusalem nach UN-Vorstellungen ein internationalisierter Sonderstatus zugedacht war.

1950: Im neuen Stadtteil Kiryat Yovel werden Flüchtlinge aus arabischen Ländern aufgenommen.

65

23. Januar 1950: Die Knesset bestätigt Jerusalem mit 60 zu 2 Stimmen als Hauptstadt Israels.

1951: Der Haschemitenherrscher König Abdallah I. von Jordanien wird wegen seiner Israelsympathien vor der al-Aqsa-Moschee auf dem Tempelberg von arabischen Extremisten ermordet.

1953: Die Holocaustgedenkstätte »Yad Vashem« öffnet ihre Tore.

1954: Die Jordanier beschließen das jüdische Jerusalem.

1957: In der Knesset wird ein Bombenanschlag auf Ministerpräsident David Ben Gurion verübt.

1964: Papst Paul VI. besucht Jerusalem.

2. Juni 1964: Auf Betreiben des ägyptischen Präsidenten Abdel Nasser Gründung der »Palestine Liberation Organization« (PLO) in Jerusalem. Die Ziele der Organisation werden in einer »Nationalcharta« festgeschrieben. Erster Generalsekretär wird Ahmed Shukeiri.

1965: Teddy Kollek wird Bürgermeister von Jerusalem.

1966: Bundeskanzler Konrad Adenauer trifft in Jerusalem den israelischen Ministerpräsidenten Levy Eshkol.

Israelis

Während des »Sechstageskrieges« vom 5. - 10. Juni 1967 erobert Israel die Altstadt Jerusalems. Etwa drei Wochen nach dem Ende des Krieges fasst die israelische Regierung einen förmlichen Beschluss: Das wiedervereinigte Jerusalem soll fortan nicht nur unteilbar sein, sondern für immer auch die Hauptstadt des Staates Israel bleiben.

Die arabische Welt erklärt als ihr höchstes Ziel, »das arabische Jerusalem als einen integralen Bestandteil der arabischen Welt wieder arabischer Souveränität zu unterstellen«.

66

1985: Yigal Shiloh beginnt mit weitreichenden Ausgrabungen in der Davidsstadt.

15. November 1988: Der palästinensische Nationalrat ruft in Tunis einen »unabhängigen Palästinenserstaat« mit Hauptstadt Jerusalem aus. Die PLO anerkennt die Existenz Israels. Arafat verurteilt jede Form von Terrorismus. König Hussein von Jordanien überträgt alle gesetzlichen und administrativen Bindungen zum Westjordanland an die PLO.

1990: Eine Resolution des US-Senats und des amerikanischen Repräsentantenhauses bestätigt Jerusalem als Hauptstadt Israels.

8. Oktober 1990: Auf dem Tempelberg kommt es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und israelischen Sicherheitskräften.

15. März 1993: Während die arabischen Terroranschläge zunehmen, kommt es in Jerusalem zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und ärgerlichen Demonstranten, die von der Regierung ein härteres Vorgehen zur Beendigung der Terrorwelle fordern.

Am 17. Mai 1993 verpflichten sich die Vertreter von 70 jüdischen Gemeinden aus aller Welt, für Jerusalem als ihre ewige Hauptstadt einzutreten.

31. Mai 1993: 192 libysche Moslems treffen zu einer historischen Pilgerreise in Israel ein. Vor dem Antritt ihrer Heimreise fordern die Libyer einen »Jihad zur Befreiung Jerusalems«.

23. Juni 1993: Ministerpräsident Yitzhak Rabin meint, Israel werde niemals über das Schicksal Jerusalems verhandeln: »Die Stadt gehört uns, und für immer uns!«

7. September 1993: 250.000 Menschen demonstrieren in Jerusalem gegen das Gaza-Jericho-Abkommen.

13. September 1993: Vor dem Weißen Haus unterzeichnen Yitzhak Rabin und Yasser Arafat das Abkommen »Oslo I«. Der israelische Ministerpräsident erklärt: Jerusalem ist die »historische und ewige Hauptstadt des jüdischen Volkes. Ein ungeteiltes Jerusa-

68

1969: Mit dem Bau der Viertel Ramat Eshkol und French Hill beginnt der Bau eines Ringes jüdischer Siedlungen um den Ostteil der Stadt.

Der australische Christ Dennis Michael Rohan setzt die al-Aqsa-Moschee in Brand und verursacht dadurch ernsthaften Schaden. Die arabische Propaganda beschuldigt Israel des Verbrechens.

1976-1977: Der Ring jüdischer Viertel um Jerusalem wird durch East Talpiot und Gilo im Süden und Ramot und Neve Yaacov im Norden vervollständigt.

19. November 1977: Der ägyptische Präsident Anwar el-Sadat folgt der Einladung des israelischen Ministerpräsidenten Menachem Begin (Likud) und kommt nach Jerusalem.

1. März 1980: Eine Resolution des UN-Sicherheitsrates verurteilt die Siedlungspolitik Israels und fordert eine Räumung aller jüdischen Dörfer und Städte in den besetzten Gebieten einschließlich Jerusalems.

30. Juli 1980: Das israelische Parlament bekräftigt durch ein neues Jerusalem-Gesetz: »Das vereinte Jerusalem ist in seiner Gesamtheit die Hauptstadt Israels«. Aus Protest gegen dieses Gesetz ziehen sich alle ausländischen Botschaften nach Tel Aviv zurück. Kronprinz Fahd von Saudi-Arabien erklärt den Heiligen Krieg »zum Schutz der Heiligen Stadt gegen die zionistische Aggression«. Christen aus aller Welt gründen die »Internationale Christliche Botschaft Jerusalem« zur Unterstützung des jüdischen Anspruchs auf Jerusalem.

1982: Im Nordosten Jerusalems wird das Viertel Pisgat Ze'ev gegründet.

7. Dezember 1983: Auf dem Herzl-Boulevard explodiert in der Buslinie 18 eine Bombe. Vier Passagiere werden getötet, 50 verletzt.

28. Oktober 1984: In der Nähe des Sultan's Pool im Hinnomtal wird der Hebron-Bus Nr. 23 mit einer Rakete beschossen. Ein arabischer Passagier kommt ums Leben, 10 werden verletzt.

67

lem unter israelischer Souveränität ist und bleibt eine unumstößliche israelische Position.« Palästinenserchef Arafat hält dagegen: »Ein Palästinenserstaat ist in Reichweite. Bald wird die palästinensische Flagge über den Mauern, Minaretten und Kathedralen Jerusalems wehen!«

2. November 1993: Nach 28 Jahren wird Jerusalems Bürgermeister Teddy Kollek von Ehud Olmert abgelöst.

21. Dezember 1993: UNO-Vollversammlung fordert Israels Rückzug aus den besetzten Gebieten.

10. Mai 1994: Nach Amtseinführung des südafrikanischen Präsidenten Nelson Mandela ruft PLO-Chef Yasser Arafat in einer Moschee in Johannesburg zum Jihad um Jerusalem, »dem heiligsten Schrein aller Moslems« auf.

25. August 1994: Das russische Außenministerium teilt Israel mit, Russland erwarte Mitspracherecht bei den Verhandlungen über den Status Jerusalems.

15. September 1994: Arabische Liga fordert, Jerusalem solle palästinensischer Souveränität unterstellt werden.

29. Oktober 1994: Tausende palästinensischer Araber demonstrieren gegen den jordanischen König Hussein und rufen: »Jerusalem ist unser«.

1. November 1994: Jordaniens Kronprinz Hassan verspricht bis 1996 Übergabe der islamischen heiligen Stätten an die palästinensischen Araber.

7. November 1994: Der palästinensische »Jerusalem-Minister« Faisal el-Husseini droht mit »dem Weg von Hamas«, wenn Israel politische Aktivitäten der Palästinenser in Jerusalem nicht zulässt.

9. November 1994: Knesset verabschiedet in erster Lesung Gesetz, das jegliche PLO-Aktivität in Jerusalem untersagt.

3. Dezember 1994: Israelische Polizei gibt die Verhaftung einer bewaffneten Wachmannschaft in der Jerusalemer Altstadt bekannt,

69

die zur Verteidigung von Christen gegen die zunehmenden Angriffe von Moslems aufgestellt wurde.

21. Januar 1995: Bewohner Jerusalems protestieren gegen die Äußerung Rabins, so etwas wie ein »Groß-Jerusalem« gebe es nicht und die Siedlungstätigkeit werde eingestellt.

9. Februar 1995: Die Außenminister der Europäischen Union treffen gegen den ausdrücklichen Wunsch der Israelis Palästinenserführer im »Orienthaus« und bekräftigen damit die Position der Europäer in der Jerusalem-Frage.

25. Februar 1995: Zum Ende des moslemischen Fastenmonats Ramadan kommt es in Jerusalem zu arabischen Unruhen. Im Iran gelobten Demonstranten die Zerstörung Israels und die Wiederherstellung moslemischer Kontrolle über Jerusalem.

8. März 1995: Die unabhängige Organisation »Peace Watch« zählt sieben Büros der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) in Jerusalem, Vertreter der Stadtverwaltung sprechen von 12 bis 15. Jedes dieser PA-Büros verstößt gegen das Abkommen von Oslo.

14. März 1995: Der britische Premier John Major unterstützt den Anspruch der PLO auf Ostjerusalem.

30. April 1995: Rabin gibt grünes Licht für Enteignung von mehr als 50 Hektar Land im Norden und Süden Jerusalems.

2. Mai 1995: Jerusalems Bürgermeister Ehud Olmert erklärt: »Jerusalem ist jüdisch!« Und: »Wir haben keinen Kompromiss im Sinn!«

11. Juni 1995: Der stellvertretende Bürgermeister in Jerusalem, Shmuel Meir, spricht von »ungefähr 45 palästinensischen Regierungsinstitutionen« in Ostjerusalem.

11. August 1995: Die Europäische Union verkündet ihren Boykott der 3000-Jahr-Feiern in Jerusalem.

4. September 1995: Beginn der 3000-Jahr-Feier Jerusalems. Von den 70 geladenen Botschaftern erscheinen 17

70

4. März 1997: Die Regierung Netanjahu ordnet die Schließung von vier PA-Büros in Jerusalem an, deren Bestehen gegen die Abkommen von Oslo verstößt. Die PA weigert sich. Die USA kritisieren Israels Entscheidung.

6. März 1997: Yassir Arafat nennt Rom und den Vatikan als Modell für Jerusalem als Hauptstadt zweier Staaten.

19. März 1997: Palästinenser stellen in der Nähe von Har Choma drei Holzkreuze auf, um »die Kreuzigung des Friedensprozesses, Jerusalems und Bethlehems« darzustellen. Die hebräische Tageszeitung »Ma'ariv«: »Die Schlacht um Jerusalem hat begonnen!«

24. März 1997: In Islamabad betont Arafat in einer Rede vor islamischen Führungspersonlichkeiten, dass es »die Pflicht« aller Moslems sei, »Jerusalem vor den Siedlungen und der Gefahr des Judentums zu retten«.

29. März 1997: In der größten Moschee Europas in Rom fordern die Delegierten einer islamisch-christlichen Konferenz ein Ende der »Judaisierung« Jerusalems.

7. April 1997: Yasser Arafat: »Es wird keinen Frieden geben, bis Jerusalem seinem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben und Hauptstadt Palästinas wird. Jerusalem ist der Schlüssel zu Frieden oder Krieg in der Region.«

24./25. April 1997: Wegen der israelischen Bauvorhaben auf dem Har Choma/Jebel Abu Ghneim wird die UNO-Vollversammlung zu einer Notstandssitzung einberufen. Eine Notstandssitzung der UNO findet nur bei akuter Weltkriegsgefahr statt. Die UNO verurteilt Israel.

12. Juni 1997: Mit 406 gegen 17 Stimmen erklärt das amerikanische Abgeordnetenhaus die Anerkennung des vereinten Jerusalem als Hauptstadt Israels und stellt 100 Millionen US-Dollar für den Umzug der US-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem bereit. Die

72

Der Leiter des moslemischen »Waqf«, Adnan el-Husseini, erklärt: »Jerusalem ist seit 5000 Jahren eine arabische Stadt und seit 14 Jahrhunderten moslemisch.« Großmufti Sheikh Ekrima Sabri fordert Proteste in der ganzen arabischen Welt gegen die israelischen Feiern, die er als letzten Versuch bezeichnet, »die Stadt zu judaisieren und die arabische Präsenz auszuwischen«.

4. Dezember 1995: Die UNO-Vollversammlung streitet die Legitimität des israelischen Anspruchs auf jeglichen Teil Jerusalems ab. 133 Mitgliedsstaaten unterstützen diesen Beschluss, Israel stimmt dagegen, 13 Staaten enthalten sich der Stimme.

März 1996: Eine Serie von Selbstmordattentaten erschüttert Jerusalem und ganz Israel. Dutzende Israelis kommen ums Leben, Hunderte werden verletzt.

14. Mai 1996: Jerusalem feiert seinen 3000. Geburtstag als »Stadt Davids« und Hauptstadt Israels.

September 1996: Kurz vor dem Laubhüttenfest genehmigt Ministerpräsident Benjamin Netanjahu die Öffnung des Hasmonäertunnels, der entlang der Westmauer am Tempelberg verläuft. In den darauf folgenden Unruhen kommen 15 israelische Soldaten, 70 Palästinenser und ein ägyptischer Offizier ums Leben. Hunderte Menschen werden verletzt.

Ende 1996 behaupten Gerüchte, der jordanische König Hussein habe Netanjahu in einem Brief vorgeschlagen, Jerusalem die »Hauptstadt der drei großen Weltreligionen« zu nennen.

7. Januar 1997: Bei einem Selbstmordbombenanschlag im Jerusalemer Markt Machane Yehuda wird eine Person getötet und fünf verletzt.

26. Februar 1997: Das israelische Kabinett stimmt für den Bau des neuen jüdischen Viertels »Har Choma«. Der »Har Choma« wird von den Arabern »Jebel Abu Ghneim« genannt und liegt zwischen dem Kibbutz Ramat Rachel und den traditionellen Hirtenfeldern von Beit Sahur im Südosten von Jerusalem.

71

Regierung Clinton hat Bedenken wegen des Friedensprozesses und setzt den Entscheid nicht um.

4. September 1997: Drei Selbstmordattentäter töten in der Ben-Yehuda-Straße in Jerusalem vier Israelis, darunter drei junge Mädchen. In einem Flugblatt übernimmt Hamas die Verantwortung.

12. Oktober 1997: Einem Bericht des Rates der jüdischen Siedler zufolge haben die Palästinenser seit der Unterzeichnung des Vertrages von Oslo 19.000 illegale Häuser in Jerusalem gebaut.

2. Dezember 1997: Arafat behauptet auf einer Pressekonferenz: »Unser Staat existiert bereits und Jerusalem wird Hauptstadt sein.«

19. Januar 1998: Eine Studie der Jerusalemer Stadtverwaltung und der Hebräischen Universität sagt voraus, dass bis zum Jahr 2020 fast 50 Prozent der Bevölkerung arabisch sein werden. Die Ultra-Orthodoxen werden ungefähr ein Drittel der Einwohner Jerusalems ausmachen und säkulare oder traditionelle Israelis ca. 18 Prozent.

November 1998: Die PA sucht über verschiedene Kirchen Kontrolle über Land in Westjerusalem zu erlangen. Weite Teile des Landes in Rehavia, Abu Tor, der Altstadt und dem Tal des Kreuzes gehören dem griechisch-orthodoxen Patriarchat.

18. Januar 1999: Vor Tausenden von Moslems fordert der von der PA ernannte Großmufti von Jerusalem, Sheikh Ekrima Sabri »die Befreiung der ganzen Stadt Jerusalem« aus den Händen der Juden »für seine rechtmäßigen Eigentümer, die Araber«.

4. Februar 1999: Der israelische Außenminister Ariel Sharon zieht die israelische Delegation von einer multinationalen Hilfskonferenz für die PA in Frankfurt zurück, weil die Palästinenser von »Palästina« als einem Staat sprechen, Karten gebrauchten, in denen Jerusalem als Teil »Palästinas« eingezeichnet ist und Israel für alle wirtschaftlichen Probleme der PA verantwortlich machen.

73

17. Februar 1999: Jerusalems Polizeichef Yair Yitzhaki gibt bekannt, dass die Polizei in den vorangegangenen zwei Monaten fünf Anschläge auf den Tempelberg vereitelt hat.

24. Februar 1999: Yasser Arafat hält in Marokko ein Seminar über »Die Zukunft des arabischen Jerusalem«. Dabei fordert er eine moslemisch-christliche Kampagne zur Rettung Ostjerusalems vor einer »israelischen Politik der ethnischen Säuberung«.

4. März 1999: Der Kommandeur des israelischen Südbereichs Generalmajor Yom Tov Samiyeh erklärt, dass der Rückzug der israelischen Armee aus dem Südlibanon nur ein Teilziel der schiitischen Hisbollah-Miliz sei: »Ihr eigentliches Ziel ist die Eroberung Jerusalems«.

10. März 1999: Der deutsche Botschafter Theodor Wallau lässt den israelischen Außenminister Ariel Sharon in einer Verbalnote wissen, dass die UNO-Resolution 181 vom 29. November 1947, die eine Internationalisierung Jerusalems als »corpus separatum« fordert, für die EU verbindliche Rechtsgrundlage sei. Die Besuchspraxis im »Orienthaus« werde fortgesetzt.

18. März 1999: PA-Jerusalem-Minister Faisal el-Husseini empfängt im Ostjerusalem »Orienthaus« europäische Diplomaten, unter anderem aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien und der Türkei und erklärt ihnen: »Jerusalem ist die Hauptstadt des palästinensischen Volkes«. Arafat verkündet derweil vor 3000 Fatah-Mitgliedern in Ramallah: Israel »sollte wissen, dass wir wieder anfangen können zu kämpfen, wenn sie uns an der Ausübung unserer Rechte hindern sollten ... Der Staat wird mit Jerusalem als Hauptstadt errichtet, ob sie das wollen oder nicht!«

25. März 1999: Auf einer Konferenz zur Formierung einer gemeinsamen arabischen Knessetliste sagt das arabische Knessetmitglied Abd el-Malik Dahamshe: »Wir werden Jerusalem von den Zionisten, den Feinden der Menschheit, befreien ... Jerusalem wird arabisch bleiben!«

74

15. September 1999: Jordaniens König Abdallah II: »Jerusalem ist für uns besetztes palästinensisches Land und sollte den Palästinensern zurückgegeben werden.«

24. September 1999: Abu Ala erklärt bei einem Besuch in China: Sollte durch Verhandlungen nicht ein Palästinenserstaat mit Jerusalem als Hauptstadt entstehen, würden »die Palästinenser den bewaffneten Kampf gegen Israel in allen Formen« wieder aufnehmen.

25. September 1999: PA-Jerusalem-Minister Faisal Husseini in der arabischen Tageszeitung »Al-Hayat«: 70 Prozent von Westjerusalem gehört Arabern und muss in den Endstatusverhandlungen diskutiert werden.

4. Oktober 1999: In Nablus verbrennen ca. 800 Studenten ein Modell des jüdischen Tempels als Protest gegen den Jerusalem Pavilion im Epcot Center in Florida, einem Teil des Millennium Village der Disney Corporation.

17. Oktober 1999: Der israelische Innenminister Natan Sharansky setzt eine Bestimmung außer Kraft, derzufolge arabische Bürger Jerusalems ihr Residenzrecht verlieren, wenn sie mehr als sieben Jahre nicht im Lande waren. Nach dem Sechstagekrieg 1967 hatte Israel allen arabischen Einwohnern Ostjerusalems die israelische Staatsbürgerschaft angeboten. Wer sie ablehnte, wurde Dauereinwohner. Das Recht auf Daueraufenthalt in Israel verfällt, wenn man sich länger als sieben Jahre im Ausland aufhält.

19. Oktober 1999: In Gaza fordert der südafrikanische Präsident Nelson Mandela noch einmal den Rückzug Israels auf die Grenzen von 1967. Arafat begrüßt ihn als »den Führer der Befreiungsbewegungen der Welt in Palästina und seiner Hauptstadt, dem heiligen Jerusalem«.

10. November 1999: Eine Konferenz in Beirut fordert ein Ende der »Judaisierung Jerusalems«.

76

11. April 1999: Ehud Barak formuliert vier Punkte, die für ihn im Falle seiner Wahl zum Ministerpräsidenten als unaufgebbar gelten sollen: 1) Jerusalem bleibt vereinigte, ewige Hauptstadt Israels; 2) keine Rückkehr zu den Grenzen von 1967; 3) keine fremde Armee westlich des Jordan; 4) die meisten Siedlungen bleiben in großen Blöcken unter israelischer Herrschaft.

4. Mai 1999: 500 Israelis unterschreiben ein Dokument, das die Anerkennung des Rechtes des palästinensischen Volkes auf einen eigenen Staat in Judäa, Samaria und Gaza mit Jerusalem als doppelter Hauptstadt fordert.

8. Juli 1999: Der israelische Jerusalem-Minister Chaim Ramon hält die Bauarbeiten in Ras el-Amud für unnötig. Jüdische Häuser in einem vorwiegend arabischen Viertel dienten nur dem Konflikt zwischen Israel und der PA.

7. August 1999: Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche ruft Arafat in Gaza seine palästinensischen Zuhörer dazu auf, »zu den Mauern Jerusalems zu marschieren«. Jedes Kind solle eine palästinensische Fahne auf dem Tempelberg hissen.

9. August 1999: In der Nähe des Hulda-Tores unter der al-Aqsa-Moschee machen Moslems widerrechtlich eine Öffnung in die Umfassungsmauer des Tempelberges.

31. August 1999: Jerusalem-Minister Chaim Ramon erklärt vor einem Wirtschaftsclub in Jerusalem, er sei stolz darauf, dass er als Innenminister vor Jahren die Baugenehmigung für Har Choma unterschrieben habe. Die Regierung werde den Bau auch weiterhin unterstützen.

1. September 1999: Barak bietet Arafat die Anerkennung eines Palästinenserstaates im Januar 2000 an, wenn die PA dafür die Jerusalem- und die Flüchtlingsfrage von den Endstatusverhandlungen abkoppelt.

13. September 1999: Barak unterstreicht den nationalen Konsens im Blick auf ein vereinigtes Jerusalem unter Israels Herrschaft.

75

19. November 1999: PA-Kabinett beschließt, dass ein Abkommen mit Israel nicht möglich sei, »solange Jerusalem nicht Hauptstadt eines unabhängigen Palästinenserstaates wird«. Jerusalems Großmufti Scheikh Ekrima al-Sabri sagt in seiner Freitagspredigt, dass Ost- und Westjerusalem den Arabern gehöre, dass die Israelis die Stadt gewaltsam erobert hätten, und fordert alle islamischen Nationen auf, die israelische »Besatzung« der Stadt zu beseitigen.

25. November 1999: König Abdallah II. von Jordanien nennt Jerusalem »das größte Hindernis« auf dem Weg zum Frieden und schlägt vor, es solle Hauptstadt für zwei Staaten werden.

1. Dezember 1999: Auf dem Tempelplatz wird eine amerikanisch-jüdische Witwe von »Waqf«-Beamten festgenommen und vier Stunden lang verhört, weil sie auf einer Bank sitzend die Augen geschlossen hatte. Die Beamten betrachten »geschlossene Augen als Akt des Gebets«. Für Nicht-Moslems ist das Beten auf dem Tempelberg verboten.

Die UNO-Generalversammlung verabschiedet mehrere Resolutionen, die sich für einen Palästinenserstaat und gegen Israels illegale Aktivitäten in Jerusalem und auf den Golanhöhen aussprechen.

2. Dezember 1999: Der republikanische US-Präsidentschaftskandidat George W. Bush verspricht im Falle seiner Wahl, die US-Botschaft nach Jerusalem zu verlegen.

17. Dezember 1999: 400.000 Moslems beten aus Anlass des Fastenmonats Ramadan auf dem Tempelberg. In Gaza sagt der geistliche Führer und Gründer der sunnitischen Hamas-Bewegung, Scheikh Ahmed Yassin, vor 20.000 Anhängern: »Wir werden unseren Jihad fortsetzen. Die Schlacht geht weiter, bis Jerusalem und das ganze Land Palästina zurückgegeben wird.«

27. Dezember 1999: Israel stimmt einer PA-Zivilkontrolle über die Nordjerusalem Stadtteile Beit Hanina und Shuafat zu. Auf dem Skopusberg demonstrieren 4.000 Menschen gegen die illegale moslemische Bautätigkeit auf dem Tempelberg.

77

21-26. März 2000: Papst Johannes Paul II. besucht das Heilige Land.

11. Juli 2000: Auf dem Landsitz der US-Regierung im amerikanischen Camp David treffen sich US-Präsident Bill Clinton, der israelische Regierungschef Ehud Barak und PA-Chef Yasser Arafat. Barak kommt Arafat so weit entgegen wie nie ein israelischer Ministerpräsident vor ihm. Der Gipfel scheitert an der unnachgiebigen Haltung des Palästinenserführers.

28. August 2000: Die 16 islamischen Außenminister der Islamischen Konferenz bestätigen bei einer Sitzung des Jerusalem-Komitees den palästinensischen Anspruch auf »Al-Quds«, lassen Yasser Arafat darüber hinaus aber vollkommen freie Hand in den Verhandlungen mit den Israelis.

28. September 2000: Oppositionsführer Ariel Sharon (Likud) besucht den Tempelberg, was von der arabischen Propaganda und den westlichen Medien als Auslöser der »al-Aqsa-Intifada« gewertet wird.

30. September 2000: Jüdisches Neujahr/Rosh HaShanah 5761. Mit 646.000 Einwohnern ist Jerusalem die größte Stadt des Staates Israel. 68 Prozent sind Juden, 31 Prozent Araber. Die arabische Bevölkerung der Stadt wächst ungefähr dreimal so schnell wie der jüdische Bevölkerungsanteil. 56 Prozent der Einwohner Jerusalems leben in den Stadtteilen, die nach 1967 annektiert wurden, das heißt im sogenannten »besetzten Ostjerusalem«. Davon sind 46 Prozent Juden, die insgesamt 38 Prozent der jüdischen Gesamtbevölkerung Jerusalems stellen. In der Jerusalemer Altstadt sind 22.381 Moslems, 4.932 Christen, 2.288 Armenier und im Neuen Jüdischen Viertel 2.282 Juden registriert. Hinzu kommen noch schätzungsweise 600 bis 1.000 Juden, die im moslemischen Viertel wohnen. Der Staat Israel hat 6,3 Millionen Einwohner. Davon sind 1,15 Millionen Araber.